

„Mit Gott erlebt“

Predigt am 06.02.2022 von Pastor Burkhard Senf

Guten Morgen!

„Mit Gott erlebt!“ – so lautet unser Thema.

Vielen Dank erst einmal für den Mut der Beteiligten an diesem Gottesdienst von Euren ganz persönlichen Erfahrungen mit Gott zu berichten. Das ist nicht leicht, aber unheimlich wertvoll und hilfreich!

Tja, um Erlebnisse mit Gott geht es heute.

Dazu eine Vorbemerkung oder besser eine Frage:

Kann man eigentlich auch ohne Gott etwas erleben?

Ja, klar! – denkt man zunächst, oder?

Aber ich meine das ganz theo-logisch:

Kann man eigentlich etwas erleben, wo Gott nicht dabei ist?

Wenn Gott überall ist – „omnipräsent“?

Uns Christen sagt Jesus jedenfalls zu: „Ich bin bei euch alle Tage!“

Und die Bibel sagt: alle gute Gabe kommt von Gott – also auch jedes schöne Erlebnis kommt von Gott! Wer Gott dankt macht also dauernd Gotteserfahrungen.

Vielleicht ist Gott immer dabei, aber trotzdem gibt es heilige Momente, himmlische Augenblicke, wenn wir Gott spüren.

Ich habe mir auch Gedanken gemacht über meine Glaubenserfahrungen in der letzten Zeit.

- Eine schöne Erfahrung war eine **Erfahrung mit einem Konflikt**, den ich mit jemandem hatte. Ich habe dafür gebetet, wir haben ausführlich darüber gesprochen und jetzt ist es wie weggeblasen. → auch Gottes Wirken.
- **Marko Pretorius** Abende darüber, wie man den Glauben weitergeben kann. Für Menschen konkret beten – oikos-Menschen – **Glaubensgespräch mit einem Freund**, mit meinem **KFZ-Mechaniker** und auch mit meiner **Mutter**
- Krasseste Erfahrung im Mai letzten Jahres: Handy in der Fischbeker Heide wiedergefunden → „beten macht reich“ Videoandacht! auf Youtube.

Solche Erfahrungen können das eigene Glaubensleben sehr bereichern.

Das Problem ist nur:

Wir können solche Erfahrungen nicht „machen“,

aber wir können uns dafür öffnen und Orte schaffen, an denen so etwas passieren kann.

Z.B. regelmäßig zum **Gottesdienst** kommen... ☺

Oder regelmäßig **beten** und regelmäßig die **Bibel lesen**.

Solche besonderen Erfahrungen sind echte **Highlights** - Höhepunkte des Glaubenslebens

und die **Erinnerungen** daran können einen auch in schweren Zeiten tragen.

In Psalm 103 werden wir dazu ermutigt:

„Gedenke, was er Dir Gutes getan hat.“ (Psalm 103,2)

Bei vielen ist die Zeit besonders eindrücklich,
in der sie Gottes Liebe für sich zum ersten Mal entdeckt haben.

Bei mir war das mit 18 Jahren so ...

Erste Liebe im Glauben in HH-Jenfeld: Annahme, Gemeinschaft, Sinn,
Liebe Gottes, Gebetserfahrungen, Glauben weiter gegeben, Bibel
verschlungen.

- ➔ nächsten Sonntag: **„Schmetterlinge im Bauch – die Liebe zu Gott wiederentdecken“**
- Und ganz besonders schöner Erlebnisse mit Gott hatte ich auf
Jugendfreizeiten in Krelingen.

Freizeiten sind echte Highlights auch in Apostel! Hoffentlich bald wieder möglich!

Wie gehe ich mit solchen besonderen Erlebnissen um?

Wenn ich sie nicht selber mache: Mitfreuen

Wenn ich sie selber machen darf: Dankbar und demütig bleiben, denn:

- Es gibt den **Alltag nach dem sonnigen Sonntag** des Glaubens
- Dann braucht man die Stärkung in der Gemeinde oder in der Kleingruppe.

Freuen wir uns also über die schönen Erfahrungen und stärken uns immer wieder gegenseitig.

Viele von uns haben schon einiges „mit Gott erlebt“ in ihrem Leben.
Andere noch nicht – beides ist vollkommen okay!

Aber es ist schon wichtig, dass wir Gott persönlich erleben.
Denn das beflügelt unseren Glauben und er bleibt nicht so verkopft!

Vielleicht kennt Ihr das Bild vom Ruderboot für den Glauben.

Der Glaube besteht aus **Wissen und Erfahrung** – sie gehören zusammen.
Wenn man kein Wissen hat, dann dreht man sich mit seinen Erfahrungen im Kreis.
Und wenn man die Bibel in und auswendig kennt,
aber keine praktischen Glaubenserfahrungen gemacht hat,
dann dreht man sich ebenfalls im Kreis.

Jeder von uns muss sehen, dass es ein Gleichgewicht gibt.
Man kommt nur vorwärts, wenn man beide Ruder in aufeinander abgestimmtem
Rhythmus bewegt.
Für beides sollte in unserem Glaubensleben Platz sein.

Dieses Bild ist übrigens biblisch gut begründet:
Paulus schreibt den Philippern:

**Ich bete darum, dass eure Liebe mehr und mehr reich werde an Erkenntnis
und Erfahrung. (Philipper 1,9)**

Die Jünger von Jesus wollten damals auch immer Glaubenserfahrungen sammeln.

Einer davon ist der zweifelnde **Thomas gewesen:**
Er zweifelte an der Auferstehung:

"Das glaube ich nicht!" Das habt ihr euch nur eingebildet!

Ich glaube es erst, wenn ich selber seine durchbohrten Hände gesehen habe.
 Mit meinen Fingern will ich sie fühlen, und meine Hand will ich in die Wunde an seiner Seite legen."

Dann – ja, dann werde ich glauben!

Acht Tage später hatten sich die Jünger wieder versammelt. Diesmal war Thomas bei ihnen.

Und obwohl sie die Türen wieder abgeschlossen hatten, stand Jesus auf einmal in ihrer Mitte und grüßte sie: "Friede sei mit euch!"

Dann wandte er sich an Thomas:

**"Thomas, leg deinen Finger auf meine durchbohrten Hände!
 Und gib mir deine Hand und leg sie in die Wunde an meiner Seite!
 Thomas, zweifle nicht länger, sondern glaube!"**

Thomas war zunächst sprachlos – dann sagte er nur einen kurzen Satz zu Jesus:
 "Mein Herr und mein Gott!"

Und Jesus sagte zu ihm:

"Du glaubst, weil du mich gesehen und gespürt hast."

Wie glücklich können sich erst die schätzen, die mich nicht sehen und trotzdem glauben!" (Joh 20,29)

(Pause)

Thomas hat erfahren:

Jesus lebt – das ist übrigens bis heute die eigentliche Grunderfahrung eines Christen:
 Jesus begegnet Menschen als der Lebendige mitten in ihrem Leben.

Der Glaube macht solche **Erfahrungen**, und doch gründet er nicht in solchen **Erfahrungen**.

Das ist mir ganz wichtig zu betonen, denn als Christin oder als Christ mache ich auch mal gar keine **Erfahrungen**.

Und dann ist Gott trotzdem da – auch, wenn ich ihn nicht spüre und ich mich innerlich von ihm entfernt habe.

Und wir machen alle unterschiedliche Erfahrung mit Gott:

Deshalb ist auch **nicht schlimm**, wenn Du beim **Lobpreis** nicht so viel empfindest wie andere.

Es gibt so viele Zugänge zu Gott.

Wir Menschen sind verschieden!

**Und viele Erfahrungen sind auch doppeldeutig
 und nicht so eindeutig Gott zuzuordnen wie wir es gerne hätten.**

Jemand sagte bei der Vorbereitung manchmal ist es eine Aneinanderkettung von Zufällen.

Manchmal machen wir also auch keine Erfahrungen.

Und der Glaubende macht auch mal **schlechte** Erfahrungen.

Ein Beispiel: In der Gemeinde habe ich für eine Frau gebetet, die einen Tumor hat. Wir haben so sehr gehofft und gebetet, dass er gutartig ist, aber wir haben jetzt erfahren, dass er nicht gutartig ist, obwohl es erst so schien. Tja, jetzt beten wir weiter um Kraft, Heilung, Weisheit der Ärzte, Schutz und Geborgenheit für die Familie...

Es gibt also nicht nur happy end – Stories im Glauben.

Das ist mir ganz wichtig zu betonen, auch wenn der Gottesdienst „Mit Gott erlebt“ heißt!

Z.B. Erfahrungen der eigenen Schwachheit

Wenn Du selber krank bist:

Vielleicht lautet die Antwort Gottes auf mein Gebet dann nicht Heilung von Krankheit, sondern wie bei Paulus in unserer Jahreslosung:
„Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!“

Als Christen erleben wir auch Leid,

aber oft machen Christen die Erfahrung, dass sie im Leid getragen werden.

Eine Frau aus der Gemeinde sagte mit mal:

„Im Leid war Gott mir immer sehr nah. Da war er mein Fels.“

Wir können also nicht nur Feste und Höhepunkte in unserm Leben, sondern auch die Tiefen des Lebens mit Gott erleben.

Der Theologe **Hans-Joachim Eckstein** hat es sehr schön ausgedrückt.

Er fragt:

Was bedeutet es nun, an Christus zu glauben, Freude oder Traurigkeit, Gewinn oder Verlust, Stärke oder Schwachheit, Frieden oder Kampf, Glückseligkeit oder Leiden?

Und seine Antwort lautet:

Beides - und das erste mitten im zweiten.

Also Freude inmitten der Traurigkeit, Stärke mitten in Erfahrung von Schwachheit und Glück trotz mancher Leiderfahrung.

So würde ich auch die Gotteserfahrungen beim Tod **eines lieben Menschen** sehen. Wir sind dann tief betroffen und traurig.

Aber gerade in dieser Leiderfahrung kann Gott uns trösten und wir können seine Geborgenheit erleben.

Auch mitten im tiefsten Leid kann uns Gott also begegnen.

Und Gott hat uns dafür einige Orte vorgegeben, wo das besonders gut gelingen kann:

Diese Orte sind ganz einfach – ich will sie uns noch einmal in Erinnerung rufen:

1. Gebet

Wer betet macht Erfahrungen mit Gott!

Gebetserhörungen gehören dazu,

aber auch die Erfahrung von nichterhörten Gebeten gehört dazu.
 Gott hört zwar alle Gebete.
 Aber manchmal sagt er Nein
 oder antwortet anders als wir denken
 oder einige Zeit später
 oder ich höre seine Antwort nur nicht richtig.

Dann ist es gut, genauer Hinzuhören:
 Anliegen zu „umbeten“ und sehr aufmerksam zu sein für Gottes leise Stimme.

Solche **Glaubenserfahrungen** sind allerdings nicht das erste Ziel von Gebeten;
 das Ziel ist vielmehr einfach Gemeinschaft mit Gott zu haben.

2. Gemeinschaft

Die Gemeinschaft von Christen ist ein zentraler Ort für Glaubenserfahrungen.
 Wir können einander stärken, auch indem wir offen über unsere Erfahrungen mit
 Gott sprechen und uns Gottes Gegenwart versichern:

Wie sagte Bonhoeffer?

Der Christus im Herzen des anderen ist stärker als der im eigenen Herzen!

Wir haben früher in unseren Gruppen oft die Frage gestellt:

Was hast Du in letzter Zeit mit Gott erlebt?

**So war der Vorbereitungsabend für diesen Gottesdienst wie ein schöner
 Hauskreisabend!**

Wir haben voneinander gehört – nicht nur die Highlights, sondern auch von unseren
 Schwachpunkten.

Wunderbare Wegführungen, die wir nicht alle in diesem GD erzählen konnten und
 wollten.

Es ist jedenfalls bereichernd von andern zu hören und es erinnert uns daran,
 aufmerksamer für Gott zu werden.

3. Ort: Gottes Wort

Römer 10,17:

**So kommt der Glaube aus der Predigt (wörtlich: aus dem Hören), das
 Predigen aber durch das Wort Christi.**

Wir wissen nur von Gott, weil er sich uns in Jesus offenbart hat und diese
 Offenbarung ist in der Bibel überliefert. insofern ist die Bibel Gottes Wort.
 Darum können wir Glaubenserfahrungen besonders gut mit der Bibel machen.
 Auf einmal spricht mir ein Wort besonders ins Herz.

Gleichzeitig ist die Bibel der Prüfstein für die Echtheit von Glaubenserfahrung,
 denn hier können wir Wissen über Gott bekommen, das uns davor bewahrt mit
 unseren Glaubenserfahrungen immer im Kreis zu rudern...

4. Den Sprung des Glaubens immer wieder wagen

Mit dem Glauben ist es ein bisschen so wie mit dem **Schwimmen**.

Wir können einen Schwimmkurs belegen, wir können Trockenübungen machen und
 können stundenlang über die Beschaffenheit und die Temperatur des Wassers
 fachsimpeln.

Aber erst wenn wir uns dem nassen Element anvertrauen, werden wir merken, dass das Wasser trägt und dass Schwimmen auch Spaß macht.

Alle Informationen über das Christsein helfen letztlich wenig, wenn wir nicht einen ganz praktischen und persönlichen Zugang zum Glauben finden.

Wenn wir nicht anfangen, konkrete Schritte im Glauben zu tun.

Indem wir den Sprung wagen – uns auf Gottes Wort einlassen.

Wer das tut, der kann z.B. erfahren,

- dass Anderen Gutes zu tun unendlich reich machen kann.
- Oder das Demut besser ist als Hochmut
- Dass es gut ist, dankbar zu leben anstatt im Eigenlob zu versumpfen.

5. Taufe

Von Martin Luther wird erzählt, dass er, immer wenn ihn eine seiner schweren Depressionen überkam, ein großes Blatt Papier nahm. Darauf schrieb er mit großen Buchstaben dreimal den Satz „Ich bin getauft“. Dann hingte er das Blatt gut sichtbar auf und wurde wieder froh.

Denn die Zusage der Liebe Gottes in der Taufe gilt mir,

unabhängig von meiner Eigenleistung

und vor allem unabhängig von meinen Glaubenserfahrungen –

auch unabhängig von meinem Gefühlsleben und meiner Treue zu Gott.

Mit diesem Glauben, der auf der Taufe ruht, werde ich getragen und gehalten auch in den Momenten, in denen ich selber gar nicht so bewusst glaube.

Gefühle können schwanken. Aber ich bleibe das Kind meines himmlischen Vaters!

Gott ist in Jesus zu uns gekommen und hat zu uns gesagt:

„Ich habe dich erwählt. **Du bist mein geliebtes Kind.**“

Wer das für sich persönlich glaubt, der ist am Ziel aller Glaubenserfahrung.

Amen.